

**Beschluss des Landesvorstandes vom 12. Mai 2012:  
Leitantrag für den SPD-Landesparteitag Brandenburg  
am 22. September 2012 in Luckenwalde**

# **Brandenburg 2030 – Gemeinsam Perspektiven entwickeln.**

---

# Inhalt

## Vorwort

### **1. Brandenburg 2030 – Einleitung**

- 1.1 Gesellschaft, Soziales und Demografie
- 1.2 Starke Kommunen, gute Verwaltung, solide Finanzen
- 1.3 Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur, ländlicher Raum, Regionen
- 1.4 Bildung

### **2. Brandenburg 2030 – Thesen**

- 2.1 Demografischen Wandel gestalten  
Gesellschaft und Soziales im Jahr 2030
- 2.2 Aus weniger mehr machen  
Staat, Kommune und Verwaltung im Jahr 2030
- 2.3 Arbeit mit Energie  
Wirtschaft, Arbeit und Energie im Jahr 2030
- 2.4 Stadt, Land, Fluss mit Zukunft  
Infrastruktur, Landesplanung, Regionen, Ländlicher und Städtischer  
Raum im Jahr 2030
- 2.5. Wissen ist Zukunft  
Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport im Jahr 2030

## 1 **Vorwort**

2 Liebe Brandenburgerinnen und Brandenburger,

3 liebe Freundinnen und Freunde!

4 „Wie wollen wir leben?“ Mit dieser grundlegenden Frage hat die Brandenburger SPD im  
5 vergangenen Jahr eine intensive gesellschaftliche Debatte zur weiteren Entwicklung unseres  
6 Landes auf den Weg gebracht. Welche Weichen müssen wir bereits heute und in den  
7 kommenden Jahren stellen, damit Brandenburg auch noch in zwei Jahrzehnten ein  
8 lebenswertes und ökonomisch erfolgreiches Land sein kann – ein Land, in dem die  
9 Einheimischen gerne zu Hause sind und das zugleich attraktiv ist für neu hinzukommende  
10 Bürgerinnen und Bürger? Darum geht es uns.

11 Gelegen im Zentrum des neuen Europa und zugleich in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer  
12 der großen europäischen Metropolen besitzt unsere Heimat Brandenburg alle Chancen, ihre  
13 Zukunft tatkräftig und erfolgreich zu gestalten. Aber: Selbstverständlich ist es nicht, dass dies  
14 gelingt. Alle Chancen und Möglichkeiten, alle Perspektiven und Potenziale sind immer nur so  
15 gut wie unser eigenes Vermögen, etwas aus ihnen zu machen. Darum ist es zwar notwendig,  
16 aber nicht hinreichend, wünschenswerte Zukunftsszenarien zu beschreiben; diese sind wenig  
17 wert ohne die realistische Bestandsaufnahme gegenwärtiger Stärken und Schwächen. Und  
18 Zukunftsvisionen sind auch nur dann vorwärtsweisend, wenn sie verbunden werden mit  
19 strategisch klaren Vorstellungen darüber, wie sich angestrebte Ziele erreichen lassen.

20 Welche Ziele sind es, die wir gemeinsam in Brandenburg und für Brandenburg verfolgen  
21 wollen? In welcher Ausgangslage befinden wir uns? Und was müssen wir ganz praktisch tun,  
22 um uns aus dieser Lage heraus unseren Zielen näher zu kommen? Dieser Dreiklang von  
23 Fragen hat deshalb die Diskussionen angeleitet, die wir im Laufe des vergangenen Jahres im  
24 Zuge unserer Zukunftsdebatte „Brandenburg 2030“ geführt haben. Dazu gehören: Soziale  
25 Gerechtigkeit, gute Arbeit für alle zu fairen Löhnen, solidarischer Zusammenhalt zwischen  
26 den Menschen und den Regionen, Organisation von Schrumpfprozessen ohne  
27 gesellschaftliche Verwerfungen, Schutz von Natur und Umwelt, zukunftsweisende  
28 Energiepolitik, „Willkommenskultur“ und Zuwanderung, Bildung für alle überall – trotz  
29 weniger Geburten – und vieles mehr.

30 Im intensiven Austausch mit vielen Bürgerinnen und Bürgern, mit Vereinen, Verbänden und  
31 Initiativen, mit Fachkennern aus Kommunen, Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Kultur –  
32 also der gesamten Bandbreite der demokratischen Zivilgesellschaft Brandenburgs – haben  
33 wir dabei zunehmende Klarheit gewonnen und für „Brandenburg 2030“ berücksichtigt.  
34 Schriftliche und mündliche Stellungnahmen der verschiedensten Akteure haben uns  
35 angeregt und vorangebracht, darunter auch von vielen Gliederungen der märkischen SPD.  
36 Für diese starke Beteiligung auch weit über die Brandenburg-Partei hinaus gebührt  
37 allergrößter Dank. Die vielfältigen Diskussionen über unsere Thesen haben gezeigt, dass die  
38 Bürgerinnen und Bürger mitgestalten wollen. Das wollen wir ermöglichen. Dafür stehen wir.

39 „Brandenburg 2030“ hat das Land mit sich selbst ins Gespräch gebracht. Die Medien haben  
40 darüber lokal, aber auch überregional berichtet. Viel Lob gab es für unseren nach vorne  
41 gerichteten Prozess, aber auch Kritik im Detail. Die zahlreichen produktiven Wortmeldungen  
42 und Debatten aus Anlass der von uns veranstalteten Foren und Konferenzen haben größere  
43 Klarheit geschaffen und bei allen Beteiligten das Verständnis der Herausforderungen  
44 geschärft, vor denen Brandenburg in den kommenden Jahrzehnten stehen wird.

45 Unser Handeln ist aber immer auch eingebettet in bundesweite und europäische  
46 Rahmenbedingungen. Deshalb bedarf es auch einer märkischen „Außenpolitik“, um  
47 Stellschrauben zu bewegen; zum Beispiel:

- 48 - gerechter finanzieller Ausgleich zwischen den Ländern,
- 49 - allgemeiner gesetzlicher Mindestlohn,
- 50 - weniger (Bildungs-)Föderalismus – mehr Gemeinsinn,
- 51 - Steuerpolitik, die Kinder und Familien fördern,
- 52 - solidarische medizinische Versorgung und zukunftssichere Pflege.

53 Das vorläufige Endergebnis der im Laufe eines guten Jahres geführten Diskussionen mit den  
54 Bürgerinnen und Bürgern Brandenburgs ist dieses Thesenpapier. Ein „Endergebnis“ ist unser  
55 Bericht deshalb, weil wir in ihm unsere zentralen Einsichten zur weiteren Entwicklung  
56 bündeln, die wir im Zuge unseres „Brandenburg 2030“-Prozesses gewonnen haben.

57 „Vorläufig“ ist dieses Papier zugleich aber, weil es zweifellos – und hoffentlich – seinerseits  
58 Anlass und Ausgangspunkt für ertragreiche neue Diskussionen bieten wird. Genau das haben  
59 wir angestrebt, genau diese Dynamik bringt unser Land voran. Nur Gesellschaften, die im

60 permanenten Dialog mit sich selbst auf die ständige Suche nach besseren Lösungen gehen,  
61 kommen langfristig voran. Eine solche Gesellschaft der besseren Lösungen wollen wir in  
62 Brandenburg sein.

63 In den vergangenen Jahrzehnten hat die Brandenburger SPD bei den Bürgerinnen und  
64 Bürgern unseres Landes den Ruf erworben und gefestigt, die Brandenburg-Partei schlechthin  
65 zu sein. Auf diese Zuschreibung können wir stolz sein – sie bedeutet aber vor allem enorme  
66 Verpflichtungen: die Verpflichtung, uns niemals auf erreichten Erfolgen auszuruhen; die  
67 Verpflichtung, jederzeit die Nähe der Menschen überall im Land zu suchen; die  
68 Verpflichtung, immer wieder aufs Neue wirklichkeitstaugliche Lösungen für die Zukunft  
69 unseres Landes in allen seinen Regionen zu finden.

70 Und es bleibt dabei: „Zukunft braucht Herkunft“. Deshalb ist es völlig klar, dass die  
71 kontinuierliche und kritische Aufarbeitung der – bei aller Unterschiedlichkeit – doppelten  
72 diktatorischen Vorgeschichte unseres Landes im 20. Jahrhundert auch weiterhin eine  
73 Grundbedingung der freiheitlichen Entwicklung unserer Gesellschaft sein wird. Zugleich  
74 wissen wir: Von uns Brandenburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten erwarten  
75 die Bürgerinnen und Bürger zu Recht den klaren Blick nach vorn. Von uns – und vor allem  
76 von uns – wollen sie wissen, wie es weitergehen kann mit Brandenburg. In diesem  
77 Thesenpapier haben wir deshalb unsere Vorschläge und Leitideen für die kommenden  
78 Jahrzehnte zusammengefasst. Lassen Sie uns gemeinsam darüber diskutieren. Wir  
79 Brandenburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten hören zu.

80 Matthias Platzeck  
81 Landesvorsitzender  
82

Mike Schubert  
Zukunftskommission 2030

## 83 **1. Brandenburg 2030 – Einleitung**

84 Auf der Grundlage der Prinzipien „Stärken stärken“ und „Erneuerung aus eigener Kraft“ ist  
85 Brandenburg in den vergangenen Jahren eine dynamische Aufwärtsbewegung gelungen.  
86 Diese Entwicklung ist allerdings aufgrund stark voneinander abweichender  
87 Rahmenbedingungen in den berlinnahen und berlinfernen Regionen sehr unterschiedlich  
88 verlaufen.

89 Auf vielen Feldern ist es der Landespolitik in den letzten 22 Jahren gelungen, Lösungen zu  
90 finden, die den aus der strukturellen Vielfalt unseres Landes resultierenden  
91 unterschiedlichen Problemlagen gerecht werden. Diese Konzepte müssen entschlossen  
92 fortentwickelt werden. Denn eine vorsorgende Politik muss praxistaugliche Antworten auf  
93 die Vielfalt im Land finden, sie kann Unterschiede nicht weg reden oder weg beschließen.

94 Auf anderen Feldern stehen Entscheidungen zu zukunftsfesten und für alle Regionen des  
95 Landes passgenauen Lösungen noch aus. So wissen wir heute, dass etwa die  
96 Gemeindereform am Anfang des vergangenen Jahrzehnts „zu kurz gesprungen“ ist:  
97 Ausgeklammert blieb die Frage der Aufgabenverteilung zwischen den kommunalen Ebenen;  
98 die angelegten Maßstäbe über Gemeindemindestgrößen blendeten den weiteren  
99 Bevölkerungsrückgang aus; zunehmend haben kommunale Verwaltungen Schwierigkeiten,  
100 alle Dienstleistungen qualifiziert aus eigener Hand zu finanzieren. Hier besteht der dringende  
101 Handlungsbedarf, eine zukunftsfeste Gesamtlösung für alle kommunalen Ebenen, also für  
102 Landkreise sowie für große und kleine Städte und Gemeinden gleichermaßen zu finden.

103 Unser Modell einer zukunftsfesten Kreis- und Gemeindestruktur und unsere Vorschläge  
104 einer bürgernahen kommunalen Verwaltung werden wir aus der noch laufenden breiten  
105 Diskussion bei vielen kommunalen Verantwortungsträgern weiter entwickeln. Auch die im  
106 Jahr 2013 zu erwartenden Handlungsempfehlungen der Enquete-Kommission des Landtages  
107 müssen noch in die in der kommenden Legislaturperiode anstehenden Entscheidungen  
108 einfließen können. Klar ist jedoch, dass wir in der kommenden Legislaturperiode Beschlüsse  
109 zu einer Funktional-, Kreis- und Gemeindegebietsreform treffen werden.

110 Dynamische Entwicklungen zu fördern und zu nutzen, um zugleich solidarischen Ausgleich zu  
111 ermöglichen, darin besteht die Herausforderung jeder Zukunftspolitik für das gesamte  
112 Brandenburg. Diese Zentralperspektive liegt unseren „Thesen 2030“ zugrunde.

## 113 **1.1 Gesellschaft, Soziales und Demografie**

114 Der gesellschaftliche Zusammenhalt ist unabdingbare Voraussetzung für die  
115 Zukunftsfähigkeit Brandenburgs. Unter den Bedingungen des demografischen und  
116 ökonomischen Wandels bedarf es starker Anstrengungen, diesen Zusammenhalt weiterhin  
117 zu gewährleisten und auszubauen. Jede und jeder Einzelne muss mehr Verantwortung für  
118 die Allgemeinheit übernehmen. Unsere Gesellschaft braucht eine überwölbende Kultur des  
119 Miteinanders.

120 Seit 1990 ist es – auch gegen rechtsextremistische Einstellungen – gelungen, in Brandenburg  
121 eine starke demokratische Bürgergesellschaft zu entwickeln und ein stabiles soziales System  
122 aufzubauen. An diesem Aufbauprozess haben viele zivilgesellschaftliche Akteure beharrlich  
123 und engagiert mitgewirkt: die Gewerkschaften, die Arbeitgeber und Kammern, die  
124 Wohlfahrtsverbände, die Kirchen, vielfältige Vereine und Initiativen.

125 Dieser Prozess ging einher mit erheblichen gesellschaftlichen Veränderungen und individuell  
126 teilweise dramatischen Brüchen. Die Leistungen der Brandenburgerinnen und  
127 Brandenburger in diesem Umbruch verdienen große Anerkennung. Zum Aufbau haben auch  
128 viele Menschen beigetragen, die in Brandenburg ihre neue Heimat gefunden und das Land  
129 durch ihr Engagement mit geprägt haben.

130 Viele halfen und helfen mit im Ehrenamt: Heute engagiert sich etwa ein Drittel der  
131 Brandenburgerinnen und Brandenburger ehrenamtlich – darunter immer mehr junge  
132 Menschen. Es gibt in allen Regionen und in allen gesellschaftlichen Bereichen – egal ob  
133 Sport, Kultur, Natur, Bildung, Soziales, Kirchen, Brand- und Katastrophenschutz oder  
134 Traditionspflege – Vereine oder Gruppen, die sich für das Gemeinwesen einsetzen.

135 Diese innere Verbundenheit der Gesellschaft ist – besonders in Anbetracht der Geschichte  
136 vor 1990 und beträchtlicher Zäsuren in zahlreichen Lebensläufen – eine wichtige  
137 Voraussetzung dafür, dass wir die Herausforderungen der demografischen und  
138 regionalstrukturellen Umbrüche bestehen können: Zum einen ist die Brandenburger  
139 Bevölkerung seit 1990 von knapp 2,6 auf etwa 2,5 Millionen zurückgegangen und wird bis  
140 2030 noch um etwa zwölf Prozent sinken – deutlich mehr als in den vergangenen 22 Jahren.

141 Noch entscheidender aber ist zum anderen, dass sich die Alterszusammensetzung der  
142 Bevölkerung drastisch ändert: Die Jüngeren werden immer weniger und die Älteren immer  
143 älter. Dass Menschen – in historischer Perspektive – bei immer besserer Gesundheit ein  
144 immer höheres Lebensalter erreichen können, ist eine großartige Entwicklung. Heute  
145 geborene Kinder haben eine beträchtliche Chance, das 100. Lebensjahr zu erreichen.  
146 Zugleich jedoch wird die absolute Zahl der Geburten in Brandenburg von heute noch  
147 18.000 pro Jahr auf voraussichtlich 10.000 im Jahr 2030 sinken. Das ist das „demografisches  
148 Echo“ auf die geburtenschwachen Jahrgänge nach 1990.

149 Die Auswirkungen auf die Alterszusammensetzung unserer Gesellschaft sind beträchtlich.  
150 Während noch im Jahr 1990 auf 100 Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter nur 20 im  
151 Rentenalter kamen, standen 2009 bereits 34 Rentnerinnen und Rentner 100 Erwerbstätigen  
152 gegenüber, und im Jahr 2030 werden es – so die Schätzungen – 78 sein.

153 Die Zu- und Wegzüge nach und aus Brandenburg halten sich zwar bezogen auf das gesamte  
154 Land insgesamt die Waage, aber hinter diesem Saldo verbergen sich extrem divergierende  
155 regionale Trends. Noch immer verliert Brandenburg vor allem junge, gut ausgebildete  
156 Frauen.

157 In den Orten um Berlin wird die Bevölkerung noch weiter anwachsen, aber in den  
158 berlinfernen Räumen teilweise drastisch abnehmen und zugleich stark altern. Frankfurt  
159 (Oder) beispielsweise wird 2030 voraussichtlich deutlich weniger Einwohnerinnen und  
160 Einwohner haben als 1990 – erwartet wird ein Rückgang von 88.000 auf 48.000; das an  
161 Berlin angrenzende Falkensee hingegen wird sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt  
162 haben – von 23.000 auf 48.000.

163 Die Regionen des Landes werden sich weiterhin unterschiedlich entwickeln: Es besteht die  
164 Gefahr, dass manche Menschen den Anschluss verlieren und sich Ungleichheiten bei  
165 Bildung, Arbeit, Einkommen und Gesundheit gegenseitig bedingen und verfestigen. Dem  
166 muss entgegengewirkt werden.

167 Städte müssen dabei den Spagat schaffen zwischen schrumpfender und alternder  
168 Bevölkerung einerseits und wachsenden Versorgungsaufgaben für ihr Umland andererseits.  
169 Trotz Bevölkerungsrückgang wächst damit ihre Bedeutung im Land.



170 Im ganzen Land, ganz besonders aber in den ländlich strukturierten Regionen, müssen  
171 professionelle und zivilgesellschaftliche Strukturen noch stärker kooperieren, um die  
172 Versorgung gewährleisten zu können. Die besonderen Verhältnisse des ländlichen Raumes  
173 verlangen einen Mix zentraler Angebote und kleinteiliger Strukturen. Ihr Kennzeichen ist die  
174 Verknüpfung von Selbsthilfe mit formeller und informeller auch öffentlicher Unterstützung.  
175 Zugleich bedarf es aber auch besonderer Entwicklungskonzepte für den berlinnahen Raum.

## 176 **1.2 Starke Kommunen, gute Verwaltung, solide Finanzen**

177 Die Bürgerinnen und Bürger erwarten vom Land und seinen Kommunen zu Recht öffentliche  
178 Daseinsvorsorge für viele Lebenslagen. Eine gute und bezahlbare Infrastruktur, öffentliche  
179 Sicherheit und der Schutz vor Unrecht sowie gute Bildung von der Krippe bis zur  
180 Berufsausbildung und Hochschule sind Wesensmerkmale eines freiheitlichen,  
181 demokratischen und solidarischen Gemeinwesens.

182 Solide öffentliche Finanzen und handlungsfähige Kommunen, bürgerschaftliche kommunale  
183 Selbstverwaltung und eine leistungsfähige Verwaltung sind deshalb Eckpfeiler vorsorgender  
184 Politik in Brandenburg. Es gilt, vorausschauend zu agieren um dem demografischen Wandel,  
185 den veränderten finanziellen Rahmenbedingungen und technischen Veränderungen so früh  
186 wie möglich zu entsprechen.

187 So wurden in Brandenburg in den neunziger Jahren beispielsweise aus  
188 44 Landkreisen und kreisfreien Städten 18. Und vor etwa zehn Jahren wurden aus vielen  
189 kleinen märkischen Dörfern größere oder amtsangehörige Gemeinden. Auch staatliche  
190 Behörden von Bildung über Forst bis Polizei wurden und werden erneuert.

191 Diese Veränderungen riefen auch Widerstand hervor. Aber sie wurden immer im offenen  
192 Dialog über den besten Weg der weiteren Landesentwicklung geplant und verwirklicht.  
193 Deshalb konnte der Anstieg der Personalkosten in der Landesverwaltung sowie in den  
194 Gemeinden und Kreisen – trotz Angleichung der Einkommen an das Westniveau – erheblich  
195 verringert werden, ohne dass die Leistungskraft für die Bürgerinnen und Bürger verloren  
196 ging.

197 Die Finanzpolitik der vergangenen Jahre hat erste Erfolge gezeigt. So konnte das Land schon  
198 in den Jahren 2007 und 2008 und nun wieder in 2011 auf neue Schulden verzichten. Doch  
199 noch summieren sich die in den Aufbaujahren aufgenommenen Schulden allein des Landes auf  
200 über 18 Milliarden Euro. Hierfür zahlt das Land jährlich hunderte Millionen Euro Zinsen –  
201 Geld, das damit für Bildung, Kultur oder Infrastruktur fehlt. Hinzu kommt, dass wir uns schon  
202 heute auf sinkende Einnahmen des Landes und der Kommunen einstellen müssen, weil der  
203 Solidaripakt bis 2019 ausläuft, die EU-Förderung vorhersehbar zurückgehen wird und der  
204 Bevölkerungsrückgang geringere Zuweisungen aus dem Länderfinanzausgleich erwarten  
205 lässt. Diese Entwicklungen machen es umso notwendiger, bei den Ausgaben strategische  
206 Schwerpunkte zu setzen und Aufwendungen zu reduzieren.

207 Auch die Verwaltungsstrukturen im Land, in den Kreisen und Gemeinden können deshalb  
208 nicht starr bleiben. Sie müssen nochmals an die veränderten finanziellen und  
209 demografischen Rahmenbedingungen und vor allem an die veränderten Bedürfnisse der  
210 Bürgerinnen und Bürgern im Land angepasst werden, damit auch in kommenden  
211 Jahrzehnten in allen Teilen des Landes qualitativ hochwertige Verwaltungsleistungen zur  
212 Verfügung stehen.

### 213 **1.3 Wirtschaft, Arbeit, Infrastruktur, ländlicher Raum, Regionen**

214 Erwerbsarbeit und privatwirtschaftliche Leistungsfähigkeit bilden die Basis für staatliche  
215 Leistungen. Das Leitbild für eine gute wirtschaftliche Entwicklung in Brandenburg ist eine  
216 kooperative, qualitätsorientierte Wirtschaft, deren Wettbewerbsfähigkeit auf technischem,  
217 ökologischem und sozialem Fortschritt beruht. Erwerbsarbeit ist in diesem Denken nicht nur  
218 Gelderwerb, sondern auch ein Mittel zu erfülltem Leben. Der anvisierte wirtschaftliche  
219 Fortschritt ist die Voraussetzung für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Entwicklung. Eine  
220 zentrale Aufgabe von Politik besteht darin, die Rahmenbedingungen für gute Arbeit,  
221 nachhaltiges Wachstum und Umweltverträglichkeit zu fördern. „Gute Arbeit“ bedeutet  
222 gerechte Entlohnung, die ein selbstbestimmtes und aktives Leben ermöglicht, bei humanen  
223 Arbeitsbedingungen und Mitbestimmungsrechten für die Beschäftigten.

224 Brandenburgs Wirtschaft hat sich in den vergangenen 20 Jahren positiv entwickelt. Nach  
225 dem ökonomischen Schock und „Abbruch“ der ersten Jahre nach 1990 hat sich eine breit

226 aufgefächerte Industrie- und Dienstleistungswirtschaft aber auch Handwerkerschaft mit  
227 einem leistungsfähigen Mittelstand herausgebildet, dessen Exportfähigkeit stark gewachsen  
228 ist. Das Land erhielt in jüngster Vergangenheit – auch als Ergebnis der Neustrukturierung der  
229 Wirtschaftspolitik („Stärken stärken“) – Auszeichnungen als „dynamischste  
230 Wirtschaftsregion“, als „europäische Unternehmerregion“ und als Spitzenreiter bei  
231 regenerativen Energien („Leitstern“). Zusätzliche Impulse für Brandenburgs wirtschaftliche  
232 Entwicklung gehen von vertiefter Kooperation mit den benachbarten Bundesländern,  
233 insbesondere Berlin, sowie zu unserem sich besonders dynamisch entwickelnden  
234 Nachbarland Polen aus.

235 Mit diesen Veränderungen und Erfolgen ist Brandenburg gut darauf vorbereitet, die  
236 Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können: In den nächsten 20 Jahren werden  
237 sich die Wirtschaftskreisläufe noch stärker globalisieren mit Wachstumschancen vor allem  
238 für wissensbasierte Produkte und Dienstleistungen, die nicht zuletzt die Bedarfe einer älter  
239 werdenden Gesellschaft in den Blick nehmen. Dabei werden in Brandenburg voraussichtlich  
240 der Energiesektor, Automobil- sowie Luft- und Raumfahrtindustrie, Chemie- und  
241 Petroindustrie, Papier- und Holzverarbeitung, Metallindustrie und Optik, Logistik,  
242 Biotechnologie, Gesundheitswirtschaft, Medien sowie die Informations- und  
243 Kommunikationstechnologien eine starke Rolle spielen.

244 Die Verkehrsinfrastruktur von Bahn und Straße ist für diese Wirtschaftsprozesse gut  
245 ausgebaut, die Breitband-Versorgung teilweise noch nicht. Brandenburg setzt sich für den  
246 weiteren Ausbau der Wasserstraßen unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte ein.

247 Für die wirtschaftliche Entwicklung hat sich die flankierende und fördernde Politik des  
248 Staates als wichtige Instanz erwiesen. Obwohl sich die auf Regionale Wachstumskerne mit  
249 Branchenkompetenzfeldern konzentrierte Förderung gut bewährt hat, kann die künftige  
250 Förderung von Unternehmen angesichts knapper werdender Finanzmittel dabei nicht stehen  
251 bleiben, sondern muss weiter entwickelt werden.

252 Brandenburg soll im Jahr 2030 ein Land mit leistungsfähiger Industrie- und  
253 Dienstleistungswirtschaft, aber auch starker Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft sein.  
254 Voraussetzung dafür ist eine integrierte Industrie- und Dienstleistungspolitik, die sowohl auf  
255 die Unterstützung bestehender industrieller Strukturen als auch auf die Förderung neuer

256 Potenziale etwa im Bereich erneuerbarer Energien sowie der Bio- und der  
257 Verkehrstechnologie setzt. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der  
258 wissenswirtschaftlichen Untersetzung zu. Gemeint ist nicht nur die Innovationsfähigkeit und  
259 -bereitschaft der Beschäftigten, sondern auch die zentrale Rolle von Hochschulen,  
260 Forschungsinstituten und forschungsorientierten Politiken in den Unternehmen als  
261 Impulsgeber für nachhaltiges Wachstum.

262 Damit sich die industrielle Basis Brandenburgs weiter entwickeln kann, ist auch in Zukunft  
263 ein vernünftiger Energiemix unabdingbar, der Versorgungssicherheit, Preisstabilität und  
264 wachsende ökologische Verträglichkeit gewährleistet. Die Energieerzeugung ist zugleich  
265 wichtiger Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber. Eine nachhaltige Energiezukunft kann nur da  
266 entstehen, wo die öffentliche Einsicht in die Notwendigkeit von Energieeinrichtungen  
267 wächst. Ohne Anlagen für die Erzeugung, den Transport und die Speicherung ist kein  
268 sinnvoller Energiemix zu gewährleisten, der zur Bewältigung der erheblichen künftigen  
269 Herausforderungen unabdingbar ist.

270 Brandenburg wird auch zukünftig in der Verantwortung stehen, zur sicheren  
271 Energieversorgung der Bundeshauptstadt Berlin und Deutschlands insgesamt beizutragen.  
272 Das Land wird deshalb den Ausbau regenerativer Energien weiter intensiv vorantreiben und  
273 daran arbeiten, dass Brandenburg im deutschen wie im europäischen Maßstab seine  
274 Vorreiterrolle auf diesem Gebiet beibehält. Gegenwärtig ist noch nicht absehbar, wann  
275 regenerative Energien die notwendige Grundlast absichern können. Solange dies nicht  
276 gewährleistet ist, muss die Lausitzer Braunkohle einen notwendigen Beitrag im  
277 Brandenburger Energiemix erbringen. Dazu kann auch der Ersatzneubau eines  
278 hochmodernen Braunkohlekraftwerkes gehören.

279 Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich seit 2005 stetig verbessert. Seither ist die Zahl  
280 der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisse bis auf 764.000 (2011) angestiegen.  
281 Zugleich sank die Arbeitslosenquote von etwa 18 Prozent (2005) auf etwa 10,5 Prozent  
282 (2012). Bisher ist es jedoch noch nicht gelungen, den Sockel von Langzeitarbeitslosen  
283 nachhaltig abzusenken. Zudem bestehen große Unterschiede zwischen den starken  
284 Regionen im Berliner Umland und den äußeren Kreisen mit teilweise nach wie vor hoher  
285 Arbeitslosigkeit.

286 Das Lohnniveau liegt im Vergleich zu Westdeutschland noch immer bei nur knapp  
287 80 Prozent. Ein Viertel der Menschen arbeitet im Niedriglohnsektor. Knapp 70.000 Frauen  
288 und Männer erhalten – obwohl sie arbeiten – „aufstockende“ Leistungen vom Staat. Das  
289 Erwerbspersonenpotenzial wird bis zum Jahr 2030 um etwa 30 Prozent (von 1,7 auf  
290 1,2 Millionen) sinken. Aufgrund von Abwanderung und demografischem Wandel besteht die  
291 Gefahr eines zu verhindernden Mangels an Arbeitskräften – nicht nur Fachkräften -, der zur  
292 existentiellen Gefahr für Unternehmen werden kann.

293 Der Brandenburger Arbeitsmarkt ist damit einer dreifachen Polarisierung ausgesetzt: Zum  
294 einen zwischen berlinnahen und -fernen Gebieten, zum anderen zwischen weiterhin  
295 verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit und deutlicher werdendem Fachkräftemangel und  
296 drittens zwischen dem normalen und dem atypischen Beschäftigungssektor.

297 Diese Situation positiv zu verändern stellt jede Arbeitspolitik mit dem Ziel der „Guten Arbeit“  
298 in Zeiten sinkender öffentlicher Mittel vor große Herausforderungen. Um dieses Ziel zu  
299 erreichen bedarf es der engagierten Mitarbeit aller arbeitsmarktpolitischen Akteure. Hierzu  
300 zählen im Besonderen die Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände, also die Sozialpartner.  
301 Deren Verankerung im gesamten Wirtschaftsprozess muss stärker werden, damit sie einen  
302 bedeutenderen Einfluss auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nehmen können.  
303 Ein Gradmesser dafür ist der Umfang der Tarifbindung: Im Land Brandenburg waren 2011  
304 nur rund 25 Prozent der Betriebe beziehungsweise 55 Prozent der Beschäftigten  
305 tarifgebunden. Diese Werte müssen künftig steigen.

306 Natur- und Umweltschutz sowie Nachhaltigkeit haben besonderen Rang. Die  
307 Umweltbelastungen durch Stoffeinträge haben sich seit 1990 radikal verringert. Die  
308 Entsorgung von Abfällen und Abwasser erfolgt auf technisch hohem Niveau. Zugleich ist es  
309 gelungen – ein Brandenburger Gütezeichen – große Schutzräume für Flora und Fauna zu  
310 schaffen und die Naturräume für den Tourismus attraktiv zu machen. Die Land-, Forst- und  
311 Fischereiwirtschaft ist im ländlichen Raum weiterhin maßgeblicher Arbeitgeber. Der  
312 Produktivitätsfortschritt und die europäisch geprägten Rahmenbedingungen haben jedoch  
313 zu einem erheblichen Arbeitsplatzabbau geführt.

314 Ökologisch und konventionell wirtschaftende Betriebe erzeugen nachhaltig Rohstoffe und  
315 Lebensmittel. Sie tragen zur Energieerzeugung und dem Erhalt der wertvollen

316 brandenburgischen Kulturlandschaft bei. Der Ökolandbau hat sich zu einem starken  
317 Brandenburger Markenzeichen entwickelt und sichert ebenfalls Arbeitsplätze im ländlichen  
318 Raum.

#### 319 **1.4 Bildung**

320 Bei der Bildung kommt es auf den Anfang an. Bildung ist ein Emanzipationsprozess und ein  
321 Chance für sozialen Aufstieg. Sie ist Kern einer vorsorgenden Gesellschaftspolitik, die  
322 Spaltung und Ausgrenzung verhindern will.

323 Seit 1990 ist es gelungen, in Brandenburg flächendeckend ein gutes und vielfältiges  
324 Schulsystem aufzubauen. Dafür waren zahlreiche Reformen notwendig, die aber nur  
325 langfristig wirken. Weitere Schritte, besonders zur Stärkung der Selbständigkeit der  
326 einzelnen Schulen und zum Abbau von Bürokratie, sind notwendig. Das pädagogische  
327 Personal wird systematisch verjüngt. Bewährt haben sich das zweigliedrige Schulsystem, das  
328 Festhalten an der sechsjährigen Grundschule und der Aufbau von Ganztagschulen.

329 Die demografische Entwicklung und der Anspruch einer gemeinsamen und  
330 gleichberechtigten Teilhabe aller Kinder am Bildungsprozess sind eine große  
331 Herausforderung. Von den heute insgesamt rund 120.000 Brandenburger Kindern im Alter  
332 von null bis sechs Jahren besuchen mehr als 75 Prozent Kindertagesstätten. Im Jahr 2030  
333 werden nur noch etwa 80.000 Kinder in diesem Alter in Brandenburg leben. Derzeit lernen  
334 etwa 269.000 Schülerinnen und Schüler an 929 Schulen, darunter 167 privaten  
335 Einrichtungen. 2030 werden es voraussichtlich nur noch etwa 240.000 Schülerinnen und  
336 Schüler sein, denn die Zahl der Einschulungen nimmt sukzessive ab. Zugleich wird sich die  
337 Schere zwischen berlinnahen und berlinfernen Regionen Jahr für Jahr immer stärker öffnen.

338 Bisher erreichen etwa zehn Prozent der Jugendlichen eines Jahrgangs keinerlei  
339 Schulabschluss. Bis zu 20 Prozent eines Jahrgangs gelingt kein Berufsabschluss in einer  
340 Erstprüfung. Damit besteht die Gefahr, dass Zehntausende junger Menschen kaum in der  
341 Lage sein werden, ihr Leben selbstbestimmt in die Hand zu nehmen. Die Zahl der  
342 Betroffenen muss systematisch reduziert werden – nicht nur weil diese Menschen  
343 Perspektiven und Lebenschancen benötigen, sondern auch weil Brandenburg auf sie als  
344 Arbeitskräfte der Zukunft nicht verzichten kann. Niemand darf zurückgelassen werden.

345 Mit ihrer vielfältigen Hochschul- und Forschungslandschaft ist die Metropolregion  
346 Brandenburg-Berlin ein vorzüglicher Wissenschaftsstandort. An den neun Brandenburger  
347 Hochschulen sind derzeit rund 50.000 Studierende eingeschrieben – mit deutlich steigender  
348 Tendenz.

349 Die Hochschulen tragen nicht nur entscheidend dazu bei, junge Menschen im Land zu halten,  
350 sondern sie ziehen auch junge Menschen von außerhalb ins Land, die Brandenburg als  
351 Fachkräfte dringend braucht. Die Hochschulen und die außeruniversitären  
352 Forschungseinrichtungen im Land sind Motoren der wirtschaftlichen Entwicklung.

353 Brandenburg hat eine vielfältige Kulturlandschaft, die nicht nur von großen staatlichen oder  
354 kommunalen Einrichtungen getragen wird, sondern auch stark von lokalen und regionalen  
355 Aktivitäten geprägt ist. Ebenso wie der Sport ist die Kultur ein wichtiger Identitätsanker für  
356 das Land Brandenburg und bedeutet für viele Menschen Lebensglück. Sport fördert soziale  
357 Kompetenzen wie Teamfähigkeit und faires Verhalten. Aber auch Sport und Kultur stehen  
358 unter erheblichem Anpassungsdruck. Geringer werdende finanzielle Mittel und absehbar  
359 sinkende Mitgliederzahlen in vielen Sportvereinen erfordern Ideenreichtum und  
360 Kooperationen.

361

## 362 **2. Brandenburg 2030 – Thesen**

### 363 **2.1 Demografischen Wandel gestalten**

#### 364 **Gesellschaft und Soziales im Jahr 2030**

365 Der demografische Wandel wird die Gesellschaft und die sozialen Sicherungssysteme in den  
366 nächsten 20 Jahren stark verändern. Die Zahl der Menschen im erwerbsfähigen Alter, die  
367 auch in die solidarischen Sicherungssysteme einzahlen, nimmt ab, die Zahl der Alten und  
368 Hochaltrigen deutlich zu. Es ist notwendig, sich darauf einzustellen und Veränderungen  
369 positiv zu nutzen. Die Weichen müssen so gestellt werden, dass die Lebensqualität, der  
370 gesellschaftliche Zusammenhalt, die soziale Sicherheit in Brandenburg nicht nur gehalten  
371 wird, sondern insgesamt sogar zunimmt. Zwei besonders große Herausforderungen sind die  
372 Vermeidung von Altersarmut aufgrund zum Beispiel unterbrochener Erwerbsbiographien  
373 oder nur geringer Bezahlung und die personelle Gewährleistung einer fachlich qualifizierten  
374 und menschlich fürsorglichen Pflege.

#### 375 **2.1.1 Thesen**

##### 376 **Soziale Sicherheit und Gesundheit**

377 ✓ Der vorsorgende Sozialstaat setzt sich immer stärker durch. Wer Hilfe benötigt erhält  
378 sie. Aber aktivierende Strukturen befähigen immer mehr Menschen, überhaupt keine  
379 Hilfe mehr in Anspruch nehmen zu müssen.

380 ✓ Grundbedingung für soziale Sicherheit – auch im Alter – ist ein auskömmliches  
381 Einkommen auf der Grundlage guter sowie bedarfsgerechter Ausbildung. Es werden  
382 Löhne gezahlt, die nicht nur armutsfest sind, sondern ein gutes Leben in existenzieller  
383 Sicherheit gewährleisten.

384 ✓ Es gibt einen bundesweit einheitlichen Mindestlohn. Dies kommt der Gesellschaft  
385 insgesamt zu Gute, denn bei geringeren öffentlichen Kosten für Grundsicherung  
386 entstehen aufgrund der Erwerbstätigkeit der Menschen zugleich höhere  
387 Steuereinnahmen.



- 388 ✓ Um Altersarmut zu vermeiden, werden unterbrochene Erwerbsbiografien oder auch  
389 Zeiten im Niedriglohnbereich bei der Rentenberechnung berücksichtigt. Sie liegt  
390 damit über der Grundsicherung. Die Zuverdienstgrenzen in der Rente sind verbessert.
- 391 ✓ Wohnen ist eine Grundvoraussetzung für die freie Entfaltung jedes Einzelnen.  
392 Wohnungen sind angemessen, bezahlbar und familienfreundlich; sie werden den sich  
393 ändernden Lebenslagen angepasst und erlauben neue und  
394 generationenübergreifende Wohnformen.
- 395 ✓ Die Grundversorgung wird in ländlichen Regionen mittels gebündelter und mobiler  
396 Leistungs- und Nahversorgungsangebote gewährleistet. Mobilitätsangebote, die  
397 freiwilliges Engagement und finanzielle öffentliche Unterstützung verknüpfen,  
398 werden bedarfsorientiert eingesetzt.
- 399 ✓ Ausgangspunkt der ärztlichen Versorgung besonders im ländlichen Raum sind  
400 medizinische Ärzte- und Gesundheitszentren, die den mobilen Einsatz von  
401 Gemeindeschwestern, Hebammen und Ärztinnen und Ärzten koordinieren und die  
402 fachärztliche Versorgung gewährleisten.
- 403 ✓ Das Niederlassungsrecht für Ärztinnen und Ärzte ist reformiert; die Krankenhäuser  
404 sind für ambulante Versorgung geöffnet. Das Gesundheitssystem ist nach dem  
405 Prinzip des Vorsorgenden Sozialstaats auf Prävention ausgerichtet.  
406 Gesundheitsförderung ist Bestandteil der Unternehmensphilosophie und Teil der  
407 Sozialpartnerschaft von Unternehmen und Gewerkschaften.
- 408 ✓ Schnelle und – beispielsweise für Menschen mit Behinderung - barrierefreie  
409 Kommunikationsmittel tragen landesweit zur Lebensqualität bei.
- 410 ✓ Es entstehen vermehrt „Nachbarschaftsläden“ auch auf genossenschaftlicher Basis.  
411 Waren des täglichen Bedarfs und andere Konsumgüter können im ländlichen Raum  
412 vielfach auch über Bestell- und Lieferservice bezogen werden.

413

414 **Familie und Alter**

- 415 ✓ Kinder- und Familienfreundlichkeit ist weiter Leitziel der Landespolitik. Das Land stellt  
416 auch im Jahr 2030 wohnortnahe Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen  
417 bereit, um Familien auch in den dünner besiedelten Räumen zu stärken. Zusammen  
418 mit Erwerbsmöglichkeiten schafft dies Voraussetzungen für partnerschaftliche  
419 Familien, die sich in den Regionen wohl fühlen und dort bleiben.
- 420 ✓ Viele Mütter und Väter arbeiten ganztags, da es immer besser gelingt, Familie und  
421 Beruf zu vereinbaren; diese Vereinbarkeit ist auch eine große Ressource zur Deckung  
422 des Arbeitskräftebedarfs. Die Unternehmen setzen deshalb mit Unterstützung des  
423 Staates Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie Beruf und Pflege  
424 um. Flexible Arbeitszeitmodelle wie Gleitzeit und Familien- und Altersteilzeitkonten  
425 tragen dazu bei.
- 426 ✓ Die Netzwerke „Gesunde Kinder“ sind landesweit fester Bestandteil der Kinder- und  
427 Familienbegleitung, die auch auf Familien mit älteren Kindern ausgeweitet sind. Auch  
428 die „Bündnisse für Familien“ und Eltern-Kind-Gruppen bestehen landesweit. Ebenfalls  
429 sind Netzwerke für Ältere entstanden.
- 430 ✓ Auf die Erfahrung älterer Menschen wird großer Wert gelegt. Sie werden dabei  
431 unterstützt, sich beruflich und ehrenamtlich zu engagieren und aktiv zu bleiben.
- 432 ✓ Viele hilfsbedürftige Frauen und Männer wollen in der gewohnten Umgebung  
433 weiterleben und auch dort gepflegt werden.
- 434 ✓ Das Prinzip ambulant vor stationär hat deshalb – sofern gewünscht – aus Gründen  
435 der Lebensqualität Vorrang. Das kann auch ökonomische Vorteile haben.
- 436 ✓ Die Menschen leben so lange wie möglich selbstbestimmt. Um dies möglichst  
437 umfassend zu gewährleisten, sind baurechtliche Vorschriften und die  
438 Regelungsdichte vereinfacht. Das Zusammenleben Älterer in alternativen Wohn- und  
439 Betreuungsformen, wie z.B. Wohngruppen, wird deshalb (auch rechtlich) unterstützt.  
440 An Demenz Erkrankte finden hier eine menschenwürdige Betreuung.

441 ✓ Vielfältige Maßnahmen haben es ermöglicht, quantitativ und qualitativ den  
442 Betreuungsbedarf in der Pflege zu decken. Dazu gehört insbesondere die  
443 bundesweit verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, aber auch die  
444 Qualifizierung und Aktivierung von Langzeitarbeitslosen für die Pflegebranche.

#### 445 **Ehrenamt**

446 ✓ Das Ehrenamt spielt eine immer stärkere Rolle. Es entwickelt sich eine starke lokale  
447 Verantwortungsgemeinschaft; sie aktiviert die Bevölkerung. Die öffentlichen  
448 Verwaltungen fördern ehrenamtliche Betätigung.

449 ✓ Neben den bürgernahen Verwaltungsstrukturen und dem Sozialraummanagement  
450 sind ehrenamtliche „Soziallotsen“ aktiv, die als örtliche Ansprechpartnerinnen und -  
451 partner für die Einwohnerinnen und Einwohner wirken. Sie besitzen bei den  
452 Bürgerinnen und Bürgern das Vertrauen, um in vielen Belangen des sozialen und  
453 gesellschaftlichen Miteinanders, bei einzelnen Problemstellungen oder bei  
454 strukturellen Fragen unterstützend agieren zu können. Sie bieten Hilfe zur Selbsthilfe.

455 ✓ Ehrenamtliche Tätigkeiten werden in der Regel ohne finanzielle Gegenleistung  
456 erbracht und dienen dem Gemeinwohl. Vor allem im ländlichen Raum wäre ohne  
457 Ehrenamt vieles nicht möglich: Ob in der Feuerwehr, im Sportverein, lokalen  
458 Kulturinitiativen oder Kirchengemeinden. Die Notwendigkeit dafür führt die  
459 Gesellschaft jedoch zugleich zusammen.

460 ✓ Es bestehen viele immaterielle (z. B. Auszeichnungen) und materielle  
461 (z. B. Ehrenamtspass mit lokalen und regionalen Vergünstigungen) Formen der  
462 Anerkennung für das Ehrenamt.

463 ✓ Die vielfältigen Möglichkeiten des Freiwilligen Jahres nutzen Jugendliche, um einen  
464 Einblick in die sozialen, kulturellen oder ökologischen Tätigkeitsfelder zu bekommen.  
465 Sie werden damit für das Ehrenamt gewonnen.

#### 466 **Offene Gesellschaft**

467 ✓ In Brandenburg wird Offenheit und Respekt gelebt vor der Vielfalt möglicher  
468 Interessen und unterschiedlicher Bedürfnisse, für eine selbstbestimmte

469 Lebensführung, für neue intergenerative und interkulturelle Lebensentwürfe und  
470 Lebensmodelle, die auch die Vielfalt in den Regionen repräsentieren.

471 ✓ Menschen mit Behinderungen, kranke und hilfebedürftige Menschen sind  
472 selbstverständlicher Teil des Gemeinwesens.

473 ✓ Gleichgeschlechtliche Lebenspartnerschaften sind fester Bestandteil der offenen  
474 Gesellschaft, rechtlich gleichgestellt und im ganzen Land akzeptiert.

475 ✓ Im Jahr 2030 haben deutlich mehr Frauen Führungspositionen inne. Arbeitgeber und  
476 Gesellschaft anerkennen die familienbezogenen Tätigkeiten der Männer als aktive  
477 Väter. Die Gehälter von Frauen entsprechen denen der Männer in gleicher  
478 Beschäftigung.

479 ✓ Brandenburg ist ein Zuwanderungsland. Menschen aus anderen Teilen Deutschlands,  
480 aus dem Ausland bzw. aus anderen Kulturen sind hier willkommen. Sie bereichern  
481 das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Leben und sind wichtig für den  
482 Arbeitsmarkt. Brandenburg lebt eine Willkommens- und Anerkennungskultur.

483 ✓ Asylbewerberinnen und -bewerber sowie Geduldete erhalten erleichterte  
484 Bedingungen zur Arbeitsaufnahme. Jugendliche erhalten die Möglichkeit zur  
485 Ausbildung. Aufgenommene werden bei der Integration unterstützt. Sie leisten  
486 hierzu auch einen entscheidenden eigenen Beitrag im Interesse der Gesellschaft.

## 487 **2.2 Aus weniger mehr machen**

### 488 **Staat, Kommune und Verwaltung im Jahr 2030**

489 Brandenburg wird auch 2030 ein freiheitliches, demokratisches, rechtsstaatliches und  
490 sicheres Land mit starken Kommunen und einer leistungsfähigen Verwaltung sein. Staat und  
491 Kommunen gewährleisten allen Bürgerinnen und Bürgern Sicherheit, eine gute öffentliche  
492 Infrastruktur und leistungsfähige Daseinsvorsorge im Rahmen solider öffentlicher Finanzen.  
493 Brandenburg pflegt mit allen angrenzenden Bundesländern sowie dem Nachbarland Polen  
494 eine enge politische und administrative Zusammenarbeit.

495 Aber auch darüber hinaus arbeitet Brandenburg am Aufbau und der Vertiefung der  
496 internationalen Zusammenarbeit in allen politischen, wirtschaftlichen und kulturellen  
497 Bereichen. Brandenburg ist – auch traditionell – die Brücke für Westeuropa zu den Staaten  
498 Osteuropas, aber auch zu den Staaten des Ostseeraums. Internationalität ist Teil der  
499 Binnenkultur. Brandenburg bekennt sich klar zur gefestigten Europäischen Union.

500 Zu Berlin besteht eine besondere kooperative Partnerschaft. Dies zeigt sich auch in der  
501 Angleichung von Rechtsvorschriften in allen Lebensbereichen. Viele Institutionen und  
502 Verwaltungen arbeiten gemeinsam.

503 Bis 2030 haben drei der vier größten Städte Brandenburgs nochmals insgesamt rund  
504 30.000 Einwohnerinnen und Einwohner verloren; die Bevölkerung in sechs der vormals  
505 14 Landkreise verringerte sich auf unter 100.000. Daran haben sich der Aufgabenbestand  
506 und die Arbeitsweise der Verwaltung sowie die Strukturen der Landkreise angepasst. Dies  
507 gilt auch für viele Ämter und Gemeinden, weil dort bis zu einem Drittel weniger Einwohner –  
508 weit weniger junge und mehr ältere – leben.

509 Das Ziel, eine leistungsfähige Selbstverwaltung in allen Regionen des Landes zu erhalten,  
510 sowie umfassende Verwaltungsdienstleistungen auch in Städten und Gemeinden mit  
511 Bevölkerungsrückgang zu gewährleisten, erforderte eine umfassende Verwaltungsstruktur-  
512 und Kommunalreform mit einer wesentlichen Verminderung der Verwaltungseinheiten und  
513 auch des Verwaltungspersonals.

514 Die Dienstleistungen der Verwaltungen werden auch 2030 bürgernah erbracht, ohne dass  
515 weitere Wege zu den Behörden bzw. Servicestellen entstehen. Deshalb werden, gestartet  
516 lange vor dem Jahr 2030, die Leistungen der Verwaltung nicht nur am Behördensitz  
517 angeboten, sondern auch in Servicestellen, über mobile Angebote und nicht zuletzt auch  
518 jederzeit über elektronische Dienste.

519

520 **2.2.1. Thesen**

521 **Bürgerbeteiligung, Transparenz, Demokratie**

522 Brandenburg 2030 ist ein Land der Transparenz. Jede Bürgerin und jeder Bürger hat  
523 grundsätzlich gegenüber den Behörden einen Anspruch auf Zugang zu amtlichen  
524 Informationen. Die Verwaltungen informieren von sich aus aktiv über wesentliche  
525 Angelegenheiten und stellen dazu Informationen barrierefrei in das Internet. Das Land bietet  
526 eine einheitliche Onlineverwaltungsplattform an.

527 ✓ Brandenburg 2030 ist ein Land der aktiven Bürgerbeteiligung. Bürgerinnen und  
528 Bürger können und sollen sich in das gesellschaftliche und politische Leben  
529 einbringen und ihr Recht auf politische Mitgestaltung wahrnehmen.

530 ✓ Bei Planungen von lokalen Infrastrukturvorhaben initiieren die Kommunen,  
531 ergänzend zu den Entscheidungen der gewählten Kommunalvertreterinnen  
532 und -vertreter, bei Bedarf auch direkte Entscheidungen durch die wahlberechtigten  
533 Einwohnerinnen und Einwohner.

534 ✓ Das Recht, an kommunalen Wahlen und Abstimmungen teilzunehmen, wird nicht  
535 aufgrund der Staatsangehörigkeit eingeschränkt.

536 ✓ Jugendbeteiligung erfolgt auch durch Jugendparlamente. Die Jugendlichen werden in  
537 den Kommunen aktiv in für sie relevante Entscheidungsprozesse einbezogen und auf  
538 diese Weise für Demokratie und gesellschaftliches Engagement gewonnen. Die  
539 kontinuierliche Beteiligung junger Menschen trägt zur Nachhaltigkeit politischen  
540 Gestaltens für zukünftige Generationen bei.

541 ✓ Die in Kommunen berücksichtigten Bürgerhaushalte stärken ebenfalls das  
542 demokratische Bewusstsein.

543 ✓ Der Landtag ist der zentrale Ort politischer Entscheidungen; ergänzend können die  
544 Bürgerinnen und Bürger jederzeit eine direkte Abstimmung des Volkes initiieren und  
545 ein Volksbegehren auch per Briefabstimmung oder Internet unterstützen.

546 ✓ Das Konzept „Tolerantes Brandenburg“ ist gelebte Realität, die Zivilgesellschaft  
547 gestärkt. Menschenverachtende Ideologien und politischer Extremismus spielen  
548 keine Rolle mehr in der Gesellschaft.

#### 549 **Bürgernahe und effiziente Verwaltung, starke Kommunen**

550 ✓ Bei Kommunalwahlen kandidieren viele Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliche  
551 Funktionen in Gemeinden und Ortsteilen oder als haupt- und ehrenamtliche  
552 Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, um die örtliche Gemeinschaft zu stärken und  
553 zu gestalten.

554 ✓ Die bürgerschaftliche Selbstverwaltung und kommunale Daseinsvorsorge ist auch in  
555 dünn besiedelten Gebieten langfristig gesichert. Bis 2019 haben fast alle Städte und  
556 Gemeinden ihre Selbstverwaltungskraft infolge freiwilliger und vom Land geförderter  
557 oder gesetzlicher Fusionen gestärkt und haben selbstbewusste Ortsteile. Sie können  
558 deshalb und auf der Grundlage eines solidarischen kommunalen Finanzausgleichs alle  
559 Aufgaben der örtlichen Gemeinschaft selbstständig und in eigener Verantwortung  
560 erfüllen. In den dichter und in den dünner besiedelten Teilen des Landes ist die  
561 Mindestzahl der Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden unterschiedlich.

562 ✓ Gemeinden können sich für ihre Verwaltungsaufgaben auch eines noch  
563 leistungsfähigeren Amtes bedienen oder ihre Verwaltungsaufgaben dauerhaft von  
564 einer anderen Gemeindeverwaltung erfüllen lassen.

565 ✓ Die Kreisfreien Städte sind in gestärkte Landkreise integriert, nachdem das Land  
566 Entschuldungshilfen leistete und ihre umfassende Funktion als Oberzentren stärkte.

567 ✓ Aus den Landesbehörden wurden weitere Aufgaben auf eine – inzwischen – kleinere  
568 Zahl von Landkreisen übertragen, um sie auf einer Ebene koordiniert und  
569 wirtschaftlicher zu erfüllen. Die Kreise haben ihrerseits Aufgaben an die gestärkte  
570 Städte- und Gemeindeebene abgegeben, die sie ortsnäher erfüllen.

571 ✓ Die öffentlichen Aufgaben des Landes, der Landkreise und der Städte und Gemeinden  
572 werden so weit wie möglich unabhängig vom Behördensitz vor Ort erbracht. Die  
573 Behörden nutzen hierzu Servicestellen als Anlaufstellen für die verschiedenen  
574 Verwaltungsebenen von der Gemeinde über den Kreis bis zum Land in den

575 Gemeinden und Ortsteilen für den persönlichen Kontakt mit den Bürgerinnen und  
576 Bürgern und setzen mobile Angebote ein (front-office und back-office-Modell).  
577 Anwendungsfreundliche elektronische Verfahren, z. B. Online-Angebote, vermitteln  
578 den Bürgerinnen und Bürgern jederzeit Zugang zu wichtigen und häufig benötigten  
579 Verwaltungsdiensten und Verwaltungsverfahren.

## 580 **Bürgerrechte, Sicherheit und Schutz der Bevölkerung**

581 ✓ In Brandenburg gilt die Maxime einer grundrechtsorientierten Innen- und  
582 Rechtspolitik, die den Freiheitsrechten Geltung verschafft und die richtige Balance  
583 zwischen Freiheit und Sicherheit hält.

584 ✓ Die Polizei wägt in jedem Einzelfall die für eine wirksame Prävention und  
585 Strafverfolgung notwendigen Eingriffe mit den Freiheitsrechten der Bürgerinnen und  
586 Bürger ab. Dies gilt auch für den Einsatz neuester Techniken und Methoden zur  
587 Datensammlung und -beschaffung.

588 ✓ Die Polizei ist in allen Teilen des Landes präsent und trägt mit der Arbeit der  
589 Revierpolizei als lokaler Ansprechpartner dazu bei, das Vertrauen der Bevölkerung in  
590 die Polizei zu erhalten. Sie ist mit modernen Einsatzmitteln ausgestattet und verfolgt  
591 mit Hilfe gut aus- und fortgebildeter Spezialisten auch neue Formen der Kriminalität,  
592 die sich aufgrund Internet und neue mobile Kommunikationsformen entwickelt  
593 haben.

594 ✓ Brandenburg und Berlin sind zur Gewährleistung der inneren Sicherheit eng vernetzt  
595 und haben gemeinsame Institutionen.

596 ✓ Brand- und Katastrophenschutz sind in gemeinsamen Strukturen organisiert. Eine  
597 länderübergreifende Zusammenarbeit ist dabei selbstverständlich. Moderne  
598 technische Geräte und sich regional ergänzende Einsatzeinheiten sind die  
599 Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung von Bränden und Katastrophen.

600 ✓ Die ehrenamtlichen örtlichen Strukturen werden dabei von hauptamtlichen  
601 regionalen Strukturen unterstützt, um zu jeder Zeit die Einsatzfähigkeit zu erhalten.  
602 Dies wird aufgrund des demographischen Wandels zumeist größerer Entfernungen  
603 zwischen Wohn- und Arbeitsort und der Aussetzung von Wehrpflicht und



604 Ersatzdiensten nötig, da dadurch die Zahl der Mitglieder der Freiwilligen  
605 Feuerwehren und der Hilfsorganisationen verringert wurde.

## 606 **Effektive, bürgernahe und unabhängige Justiz**

607 ✓ Gerechtigkeit braucht eine starke Justiz. Die unabhängige Justiz sichert durch  
608 effektiven und zeitnahen Rechtsschutz den Rechtsfrieden und schützt die Rechte der  
609 Bürgerinnen und Bürger. Im Einklang mit europäischen Entwicklungen verwalten die  
610 Justiz und die einzelnen Gerichte und Staatsanwaltschaften des Landes Brandenburg  
611 2030 ihre Angelegenheiten weitgehend autonom.

612 ✓ Die Justiz in Brandenburg 2030 versteht sich als Dienstleister für die Menschen. Eine  
613 gut und zügig arbeitende Justiz hat sich als ein wichtiger Standortfaktor für die  
614 Wirtschaftsregion Brandenburg erwiesen. Ihre Bürgernähe wird durch ein  
615 hinreichend dicht geknüpftes Netz von Gerichtsstandorten gesichert.

616 ✓ Brandenburg 2030 verfügt über ausreichende Kapazitäten von Haft- und  
617 Sicherungsunterbringungsplätzen. Der Vollzug ist resozialisierungsfördernd und  
618 bürgerschützend ausgerichtet. Effizienzreserven wurden durch eine gemeinsame  
619 JVA-Strukturplanung besonders mit Berlin genutzt.

620 ✓ Brandenburg und Berlin kooperieren in der Rechts- und Justizpolitik vertrauensvoll  
621 und gewährleisten eine Angleichung landesrechtlicher Regelungen in der  
622 Hauptstadtregion, soweit dies unter Berücksichtigung der Besonderheiten des  
623 Flächenlandes und des Stadtstaates möglich ist.

## 624 **Finanzen**

625 ✓ Das Land ist weitgehend auf eigene Einnahmen angewiesen. Es nimmt keine neuen  
626 Kredite mehr auf.

627 ✓ Trotz Schuldentilgung in den letzten Jahren liegt der Schuldenstand noch über den  
628 jährlichen Gesamtausgaben des Landes. Es besteht ein rechtsverbindlicher  
629 Schuldenabbauplan, so dass jedes Jahr der finanzielle Gestaltungsspielraum für die  
630 Landespolitik wieder wächst. Bis zum vollständigen Schuldenabbau werden

631 weitestgehend alle Einnahmen, die über den planmäßigen Ausgaben liegen, für die  
632 Schuldentilgung verwendet.

633 ✓ Berlinerferne Regionen werden mittels eines horizontalen Finanzausgleichs aus  
634 Wachstumsgewinnen im Berliner Umland stabilisiert. Er lässt die aus ökonomischer  
635 Sicht geografisch benachteiligten Gemeinden effektiv am größeren Wohlergehen von  
636 Kommunen mit deutlich höherem Steueraufkommen teilhaben.

## 637 **2.3 Arbeit mit Energie**

### 638 **Wirtschaft, Arbeit und Energie im Jahr 2030**

639 Brandenburg ist ein modernes, nachhaltig wirtschaftendes und forschungsorientiertes  
640 Industrie-, Handwerks-, und Dienstleistungsland, dessen Unternehmen gut auf den  
641 Zukunftsmärkten vertreten sind. Kooperationen und Qualitätsorientierung sind wesentliche  
642 Parameter einer gesteigerten Wettbewerbsfähigkeit. „Gute Arbeit“, Produktivität und  
643 Innovationskraft der Unternehmen bilden die Basis für materiellen Wohlstand, soziale  
644 Beteiligung und einen handlungsfähigen Staat.

645 Zusätzliche Investitionen, technische Innovationen, aber auch eine gezielte industrielle  
646 Strukturpolitik steigern die Leistungsfähigkeit der Brandenburger Wirtschaft. Verbesserte  
647 Arbeits- und Entlohnungsbedingungen sowie intelligente Verbindungen von Arbeit und  
648 Lebenswelt fördern gezielt die Attraktivität des Arbeitsmarktes. Die Förderpolitiken der  
649 Länder Brandenburg und Berlin sind zur Entwicklung der Metropolregion weiter verzahnt  
650 und zu einem organischen Miteinander verflochten. Die Region ist sich der Zukunftschancen  
651 des immer stärker zusammenwachsenden Europas und des gemeinsamen europäischen  
652 Binnenmarktes bewusst und richtet sich durch Kooperationen und Koordinierung mit ihren  
653 Nachbarregionen entsprechend europäisch aus.

654 Es ist erreicht, dass sich die Menschen in Brandenburg und Berlin mit der gemeinsamen  
655 Metropolregion identifizieren. Sie strahlt mit ihren positiven wirtschaftlichen Auswirkungen  
656 auf das gesamte Land Brandenburg aus. Brandenburg-Berlin hat sich zu einer starken Region  
657 entwickelt, die nicht nur im Wettbewerb mit den Hauptstadtregionen in Europa besteht,  
658 sondern sich auch gegenüber den Ballungszentren in ihrer unmittelbaren Nähe, wie den  
659 deutschen und polnischen Metropolregionen, behauptet.

660 In Deutschland sind alle Kernkraftwerke abgeschaltet. Andere europäischen Länder folgen  
661 diesem Weg. Die Energiefrage ist damit ein zentrales weltweites Thema. Brandenburg ist bei  
662 Wegen zur Energieeinsparung und der regenerativen Energiegewinnung Vorreiter.

### 663 **2.3.1. Thesen**

#### 664 **Wirtschaft**

665 ✓ Starkes Handwerk, ein leistungsfähiger Mittelstand und angesiedelte in- und  
666 ausländische Unternehmen, die hochwertige Produkte und Dienstleistungen weltweit  
667 exportieren, haben Brandenburgs Platz im Wirtschaftsgefüge Deutschlands und  
668 Europas gefestigt. Dazu sind regionale Wertschöpfungsketten komplettiert und  
669 stabile Zuliefer- und Abnehmer-Beziehungen etabliert. Brandenburg ist ein gefragter  
670 Wirtschaftsstandort für langfristige Investitionen. Im Umfeld des Flughafens „Willy  
671 Brandt“ (BER) hat sich ein Netz international agierender Unternehmen angesiedelt.

672 ✓ Herausragende Brandenburger Wirtschaftsbereiche sind in erster Linie Luft- und  
673 Raumfahrt, Energiewirtschaft, Biotechnologie und darauf zugeschnittene  
674 Dienstleistungen, des Weiteren der Tourismus, Gesundheitswirtschaft, das  
675 Handwerk, Optik, moderne Medien-, Informations-, Kommunikationstechnologien  
676 sowie nachhaltige Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft.

677 ✓ In den herausragenden Wirtschaftsbereichen fördert das Land Brandenburg  
678 insbesondere die private Forschungs- und Entwicklungsinitiative von Unternehmen  
679 sowie die Gründung und Ansiedlung junger Unternehmen mit innovativen Ideen,  
680 Produkten und Dienstleistungen. Dies stärkt bestehende regionale Wachstumskerne.

681 ✓ Es ist gelungen, die Wissenswirtschaft zu stärken: Technologieorientierte  
682 Unternehmen engagieren sich verstärkt in Brandenburg. Unternehmen investieren  
683 überproportional in Forschung und Entwicklung.

684 ✓ Brandenburg wirtschaftet in weitgehend geschlossen Stoffkreisläufen, vermeidet die  
685 Entstehung neuer und forciert die Auflösung bzw. den Rückbau vorhandener  
686 Mülldeponien u. a. zur Gewinnung von (Alt-)Rohstoffen. Biomasse wird nicht nur  
687 energetisch, sondern auch stofflich genutzt.

- 688 ✓ Brandenburg ist als logistische Drehscheibe führend in der Entwicklung und  
689 Umsetzung umweltschonender Transportsysteme. Das schafft zusätzliche  
690 Wertschöpfung.
- 691 ✓ Der Flughafen „Willy-Brandt“ dient der Internationalisierung und guten  
692 Erreichbarkeit der Wirtschaft in Brandenburg, Berlin und im westlichen Polen. So  
693 trägt er nicht nur zur weiteren Etablierung der Luft- und Raumfahrtbranche bei,  
694 sondern unterstützt auch die peripheren Regionen. Zudem sichert er den Zugang zu  
695 den internationalen Zuliefer- und Absatzmärkten und sorgt mit seiner guten  
696 Erreichbarkeit für vielfältige wirtschaftliche Kooperationen.
- 697 ✓ Kleine und mittlere Unternehmen, darunter das Handwerk, sind zuverlässige  
698 Arbeitgeber und Stabilitätsfaktoren auch im ländlichen Raum. Sie sind Garanten für  
699 „Gute Arbeit“. Flankiert von leistungsfähigen Landesinstitutionen und enge  
700 Verbindungen zu den Fachhochschulen und Hochschulen tragen die kleinen und  
701 mittleren Betriebe einen wesentlichen Anteil an der Herausbildung leistungsfähiger  
702 wirtschaftlicher Kompetenzfelder/Cluster.
- 703 ✓ Eine auch in der Fläche des Landes hochleistungsfähige Infrastruktur trägt nicht nur  
704 zur Mobilität bei sondern auch zur Entwicklung gleichwertiger Lebens- und  
705 Wirtschaftsbedingungen. Die flächendeckende Versorgung mit schneller  
706 Datenübertragung ist Standard und dient landesweit einer guten wirtschaftlichen  
707 Entwicklung.
- 708 ✓ Ein Hauptaugenmerk im ländlichen Raum liegt auf der Produktion von qualitativ  
709 hochwertigen Produkten der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft. Dabei spielen  
710 Bioprodukte – auch über Brandenburg und Berlin hinaus - eine stärker werdende  
711 Rolle. Arbeitsintensive und wertschöpfende Produzenten werden vorrangig  
712 gefördert. Die brandenburgische Landwirtschafts-gesetzgebung und der  
713 Förderkatalog sind darauf ausgerichtet. Dazu dient insbesondere die  
714 landesspezifische Umsetzung der europäischen Agrarreform. Die Landwirtschaft ist  
715 flächendeckend vertreten.

716

## 717 **Energie**

718 ✓ Aufgrund gezielter Förderung, Produktion und Nutzung moderner und nachhaltiger  
719 Technologien in den Wachstumskernen ist Brandenburg eine Modellregion  
720 alternativer Energien. Die entwickelten nachhaltigen sowie Ressourcen schonenden  
721 Technologien und das dazugehörige Knowhow werden in andere Regionen  
722 exportiert und leisten einen erheblichen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung sowie  
723 zur weltweiten Reduzierung von Emissionen.

724 ✓ Jede nicht verbrauchte Kilowattstunde ist ein Gewinn: Technologien zur  
725 Energieeinsparung, aber auch Bewusstseinsstärkung hierfür, sind dafür von zentraler  
726 Bedeutung.

727 ✓ Brandenburg hat seine Stellung als wichtiger Energielieferant für Europa und die  
728 Bundesrepublik weiter entwickelt. Bereits vor dem Ausstieg aus der Atomkraft hatte  
729 Brandenburg die Weichen für den notwendigen Energiemix gestellt. Die  
730 hochtechnologieorientierte Weiterentwicklung von Braunkohleverstromung als  
731 „Brückentechnologie“ und der Status als führende Region in der Erzeugung und  
732 Speicherung regenerativer Energien sind zwei Seiten einer Medaille; die Braunkohle  
733 ist zum Partner der erneuerbaren Energien geworden. Brandenburg ist führend in  
734 Forschung, Entwicklung und Produktion auf den Gebieten bei der Energieerzeugung,  
735 der Energieweiterleitung und der Energiespeicherung.

736 ✓ Kommunen und Einwohner, die als Folge von Energiegewinnung Lasten tragen,  
737 werden am wirtschaftlichen Erfolg beteiligt. Die Stromnetze sind teilweise  
738 kommunalisiert. Dies ermöglicht kommunale Einnahmen.

## 739 **Arbeit**

740 ✓ Eine positive ökonomische Entwicklung, erfolgreiche Arbeitsmarktpolitik und der  
741 demografische Wandel schaffen in Brandenburg weitgehende Vollbeschäftigung.  
742 Menschen, die nur schwer Zugang zum Arbeitsmarkt finden, werden auf diesem Weg  
743 unterstützt, denn statt Arbeitslosigkeit wird Arbeit finanziert. Dazu gehört öffentliche  
744 Beschäftigung ebenso wie passgenaue Qualifizierung.

- 745 ✓ Die Strategie von Landesregierung und Sozialpartnern des Bildens, Haltens und  
746 Gewinnens hat gewirkt, um Fachkräftemangel zu vermeiden. Das bezieht sich auf  
747 technische Berufe ebenso wie auf stark nachgefragte Beschäftigung in den Bereichen  
748 Pflege und Gesundheit.
- 749 ✓ Neben der verbesserten dualen Ausbildung, erheblich ausgeweiteter Fort- und  
750 Weiterbildung ist es aufgrund höherer Löhne, einer positiven Verzahnung von  
751 Arbeits- und Lebenswelt und eines hervorragenden Gründungsklimas gelungen,  
752 einen attraktiven Arbeitsmarkt zu errichten, der auch über die Landesgrenzen hinaus  
753 anziehend wirkt. Viele ausländische Arbeitskräfte verhindern Arbeitskräftemangel.  
754 Sie sind in Brandenburg willkommen.
- 755 ✓ Passgenaue Informationssysteme gewährleisten bis auf die lokale Ebene, dass  
756 Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt zueinander finden. Diese  
757 Informationssysteme bieten auch detaillierte Angaben zu „weichen“  
758 Standortfaktoren wie Wohnen, Schule und Freizeit.
- 759 ✓ Ein attraktives Schul- und Hochschulsystem sowie ein modernes Aus- und  
760 Weiterbildungssystem erschließen die Kompetenzen, Fähigkeiten und Interessen  
761 aller Brandenburger Jugendlichen und Erwachsenen.
- 762 ✓ Brandenburg bietet qualitativ hochwertige und damit attraktive Arbeitsplätze, die  
763 sich nicht nur durch eine leistungsorientierte und faire Entlohnung auszeichnen,  
764 sondern auch die Voraussetzung für die Balance von Erwerbs- und Privatleben,  
765 Flexibilität, sowie Selbst- und Mitbestimmung in einem Normalarbeitsverhältnis  
766 bieten. Positive Standortfaktoren wie funktionierende soziale Strukturen,  
767 einschließlich Betreuungsangebote für Kinder und pflegebedürftige Angehörige,  
768 Freizeitangebote, eine leistungsfähige Infrastruktur, attraktive Städte sowie in ihrer  
769 Ursprünglichkeit erhaltene Naturräume wirken attraktiv.
- 770 ✓ Der Arbeitskräftebedarf wird gedeckt; gelegentliche Engpässe können schnell  
771 ausgeglichen werden. Zahlreiche zuvor unfreiwillige Teilzeit-Arbeitsverhältnisse sind  
772 zu Vollzeitstellen aufgewertet worden; mehr Ältere nehmen aktiv am Erwerbsleben  
773 teil. Frauen und Männer sind gleichermaßen erwerbstätig. Auf dem Arbeitsmarkt  
774 herrscht Gleichberechtigung in Bezug auf Arbeitsplatzzugang und Bezahlung.

775 Brandenburg ist attraktiv als Region zum Leben und Arbeiten für qualifizierte  
776 Zuwanderinnen und Zuwanderer aus Deutschland und der Welt.

777 ✓ Leistungsgerechte Entlohnung und hohe Tarifbindung stärken die Binnennachfrage  
778 und verhindern Abwanderung sowie Fachkräftemangel. Ein bundesweiter  
779 gesetzlicher Mindestlohn ist längst eingeführt.

780 ✓ Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände sind attraktive und gestaltungsfähige  
781 Akteure, die in der Lage sind, eigenverantwortlich überbetriebliche Lösungen zu  
782 schaffen. Die erreichte Verzahnung der Aktivitäten zwischen den Sozialpartnern, den  
783 Kammern und der Landesregierung stärkt Arbeitgeber und Arbeitnehmerinnen und  
784 Arbeitnehmer im gemeinsamen Bemühen um attraktive Arbeitsplätze und eine  
785 innovative wirtschaftliche Entwicklung.

786 ✓ Die Unternehmen haben die Qualität der dualen Ausbildung als eine wesentliche  
787 Quelle ihrer Zukunftssicherung weiter entwickelt. Damit werden einerseits die  
788 betrieblichen Bedarfe abgedeckt und andererseits die individuellen Karrieren in  
789 Brandenburg gesichert.

## 790 **2.4 Stadt, Land, Fluss mit Zukunft**

### 791 **Infrastruktur, Landesplanung, Regionen, Ländlicher und Städtischer** 792 **Raum im Jahr 2030**

793 Eine leistungsfähige, sozial- und umweltverträgliche Infrastruktur ist die Grundlage für die  
794 wirtschaftliche Wertschöpfung, den materiellen Wohlstand und die soziale Basis der  
795 Gesellschaft. Sie muss bis 2030 der demografischen Entwicklung mit neuen Modellen  
796 angepasst werden. Brandenburg besteht aus Regionen, die ihre Stärken entwickeln und das  
797 Land unabhängig von Verwaltungsgrenzen prägen. Die Umweltsituation ist auf hohem  
798 Niveau stabil. Die Landwirtschaft ist im ländlichen Raum weiterhin maßgeblicher  
799 Arbeitgeber.

800

801 **2.4.1. Thesen**

802 **Infrastruktur**

803 ✓ Die beitrags- und gebührenfinanzierte Infrastruktur - insbesondere kommunale  
804 Straßen, Wasser- und Abwasseranlagen - sind in allen Teilen des Landes sozial  
805 verträglich, ökologisch und wirtschaftlich ausgestaltet.

806 ✓ Die Infrastruktur ist flexibler geworden: Rückbau- und Erweiterungsmöglichkeiten  
807 von Anlagen machen eine Anpassung an wirtschaftliche oder demografische  
808 Veränderungen finanzierbar.

809 ✓ Brandenburg hat angesichts des demografischen Wandels dezentrale und flexible  
810 Lösungen erprobt, Angebote kombiniert und Standards in bestimmten Regionen  
811 gelockert. Es ist deshalb Modell innovativer und weitgehender Ansätze für Regionen,  
812 die besonders vom demografischen Wandel betroffen sind.

813 ✓ Das Verkehrssystem bietet der Wirtschaft und den Menschen gute Bedingungen in  
814 allen Teilen des Landes. Alle Verkehrsträger haben gleiche Chancen. Die  
815 Standortvorteile Brandenburgs werden genutzt, um ein hochwertiges ausgebautes  
816 Verkehrsnetz - Schiene, Straße, Wasser - zu erhalten. Die Elektromobilität und die  
817 Teilhabe an Verkehrsträgern (Carsharing) spielt eine immer größere Rolle.

818 ✓ Der öffentliche Verkehr kommt den Bedürfnissen der Menschen nahe und ist sozial  
819 verträglich ausgestaltet. Er verbindet alle Regionen des Landes – trotz der teilweise  
820 geringeren Bevölkerungsdichte – mit der Metropolregion Berlin und anderen  
821 Metropolregionen Europas. Sein Anteil hat sich gegenüber dem Individualverkehr  
822 deutlich erhöht. In allen Teilen des Landes ist eine Grundversorgung sicher gestellt,  
823 die sich nicht allein nach der Nachfrage richtet.

824 ✓ Die individuelle und öffentliche Mobilität ist gewährleistet. Es besteht weiterhin ein  
825 leistungsfähiger und umfangreicher öffentlicher Nahverkehr. In besonders dünn  
826 besiedelten Gebieten ersetzen Bürgerbusse, Kombibusse und Ruftaxis teilweise  
827 öffentlichen Schienen- und Busverkehr. Sie übernehmen – nach erfolgten  
828 Änderungen bundesgesetzlicher Regelungen – zugleich Linienverkehr, Postfahrten  
829 sowie Kurier- und Fahrdienste.



830 **Landesplanung, Regionen, Ländlicher und städtischer Raum**

- 831 ✓ Die Landesplanung unterstützt die Landesentwicklung und Standortplanung; sie ist  
832 Grundlage für den kommunalen Finanzausgleich: Berlinfernere Regionen werden mit  
833 der Finanzkraft im engeren Verflechtungsraum gestärkt.
- 834 ✓ Die Ober- und Mittelzentren sind die zentralen Orte und Basis der Entwicklung und  
835 Versorgung.
- 836 ✓ Starke Regionen mit eigenem Profil treiben mittels Kooperationen und Netzwerken  
837 unabhängig von Verwaltungsgrenzen nachhaltige Entwicklungen und Innovationen  
838 voran. Die Menschen sind stolz auf ihre Region, bodenständig und weltoffen. Es  
839 herrscht ein Klima, in dem nicht nur „Zugezogene“ schnell zu „Einheimischen“  
840 werden und damit dem Arbeitskräftemangel und der Abwanderung entgegen wirken,  
841 sondern in dem auch neue Ideen reifen und regionale Profile entwickelt und  
842 grenzüberschreitende wirtschaftliche Kooperationen nach Nord-, Mittel- und  
843 Osteuropa aufgebaut werden.
- 844 ✓ Die Regionen nutzen die einzigartigen Chancen, die in den Verflechtungsräumen  
845 jenseits der brandenburgischen Landesgrenzen liegen: die Energie-Region Lausitz-  
846 Spreewald; die Uckermark im Szczeciner Einzugsbereich; die Prignitz im weiten  
847 Einzugsbereich der Metropolregion Hamburg; die Seenlandschaft in der Niederlausitz  
848 in der Nähe zu erfolgreichen Industrieunternehmen in Senftenberg und Spremberg,  
849 zur Universitätsstadt Cottbus, zur sächsischen Landeshauptstadt Dresden, bis hin zur  
850 schlesischen Metropole Wroclaw und die Millionenstadt Berlin.
- 851 ✓ Auch soziale Netzwerke, kulturelle Einrichtungen, gemeinsame Erholungsräume,  
852 ökonomische Verflechtungen haben alle Partner gestärkt und Brandenburg-Berlin zu  
853 einem Bindeglied des regen Austauschs von Gütern und Dienstleistungen, von  
854 Wissen und Kultur zwischen den Regionen in Nord-, Mittel- und Osteuropa gemacht.
- 855 ✓ Die Landwirtschaft ist entscheidender Faktor zur Stabilisierung ländlicher Räume und  
856 zum Erhalt und zur Entwicklung der Kulturlandschaft. Sie produziert vielfach nach  
857 biologischen und ökologischen Kriterien und fügt sich so in das Profil Brandenburgs  
858 als nachhaltiges Wirtschaftsland ein. Der Ökolandbau ist ein wichtiger Arbeitgeber im

859 ländlichen Raum. Regionale Vermarktungsstrukturen sind, auch zur Vermeidung  
860 langer Transportwege ausgebaut. Rest-, Neben- und Abfallstoffe werden konsequent  
861 für die energetische Verwertung genutzt.

862 ✓ Ländlicher Raum und Energiegewinnung, insbesondere Erneuerbare Energien, sind  
863 untrennbar mit einander verbunden. Für die Gemeinden im ländlichen Raum  
864 bedeutet die örtliche erfolgende Energiegewinnung eine „kommunale Dividende“.

865 ✓ Die Ländlichen Räume sind für viele Menschen attraktive Wohnorte. Schnelle  
866 Datenverbindungen ermöglichen „Arbeit und Leben im Grünen“.

867 ✓ Natur- und Umweltschutz und damit verbunden der Umwelt-Tourismus spielen eine  
868 zentrale Rolle im ländlichen Raum. Sie binden die im Land lebenden Menschen  
869 angemessen ein und sichern eine grundlegende Teilhabe, um regional spezifische  
870 Freizeitaktivitäten zu ermöglichen. Natur- und Umweltschutz sind als wesentliches  
871 brandenburgisches Merkmal entwickelt, akzeptiert und im Leben der Menschen  
872 verwurzelt.

873 ✓ Die Urbanisierung wird sozial gestaltet. Von attraktiven Innenstädten gehen die  
874 wichtigen Impulse für die Entwicklung der Städte aus; aus dem Prozess des  
875 Stadtumbaus sind die Städte gestärkt hervorgegangen. Der kommunale soziale  
876 Wohnungsbau sichert mit seiner dauerhaften Mietpreisvorgabe sozial und kulturell  
877 ausgewogene Stadtquartiere im Berliner Umland.

878

## 879 **2.5 Wissen ist Zukunft**

### 880 **Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport im Jahr 2030**

881 Der demografische Prozess erfordert Veränderungen in allen Bildungsbereichen von der Kita  
882 bis zur Hochschule – bei gleichzeitiger Verbesserung der Bildungsqualität. Deshalb müssen  
883 alle Potentiale genutzt werden, denn die Gesellschaft kann es sich nicht leisten, jungen  
884 Menschen Lebenschancen zu verbauen. Bildung muss immer stärker lebensbegleitend und  
885 länderübergreifend sein. Brandenburg und Berlin müssen sich in der schulischen und  
886 hochschulischen Ausbildung noch enger abstimmen. Aktive Hochschulpolitik ist ein  
887 wichtiger Wirtschaftsfaktor und ein Instrument zur Verjüngung des Landes wenn junge  
888 Menschen auch aus anderen Regionen für Brandenburg gewonnen werden. Kultur und Sport  
889 sind wichtige Identitätsanker für das Land Brandenburg und bedeuten für viele Menschen  
890 Lebensglück. Mit diesem Verständnis von Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport wird  
891 niemand ausgegrenzt.

#### 892 **2.5.1 Thesen**

##### 893 **Frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung**

- 894 ✓ Im Jahr 2030 soll jeder junge Mensch einen Schul- und Berufsabschluss erreichen. Die  
895 Voraussetzungen dafür werden früh geschaffen: Der Anteil der Kita-Kinder  
896 (insbesondere bis zum vollenden zweiten Lebensjahr) ist – vom Elternwunsch  
897 abhängig – erhöht und die Gruppengrößen sind verkleinert.
- 898 ✓ Eine wohnortnahe Betreuung im ländlichen Raum ist durch kleine Kindertagesstätten  
899 oder Tagesmütter und -väter möglich. Für diese gelten neue  
900 Qualifizierungsstandards. Eine gerechte Bezahlung ist gewährleistet.
- 901 ✓ Die Fachschulausbildung der Erzieherinnen und Erzieher ist reformiert. Im Jahr 2030  
902 gibt es eine gute Mischung von an der Fachhochschule und an der Fachschule  
903 ausgebildeten Erzieherinnen und Erziehern an den Kindertagesstätten, etwa im  
904 Verhältnis von 30 zu 70.
- 905 ✓ Inklusion beginnt bereits in der Kita. Die Kinder lernen menschliche Vielfalt und  
906 soziales Miteinander kennen. Die Kitas und Horte sind räumlich und personell darauf

907 ausgerichtet, Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und Einschränkungen zu  
908 betreuen, zu erziehen und zu bilden. Partnerschaften zwischen Kitas und Schulen  
909 verbessern den Übergang von der einen in die andere Institution. Zwei Jahre vor der  
910 Einschulung erfolgt eine verbindliche Sprachstands- und Kompetenzanalyse. Kinder  
911 können mit Blick auf ihre Stärken und Defizite frühzeitig und angemessen gefördert  
912 werden. Die Übergänge sind fließend. Zwischen Kitas und Grundschulen bestehen  
913 Bildungsverbünde.

914 ✓ Der Anteil der männlichen Erzieher und Grundschullehrer ist deutlich erhöht; Kinder  
915 haben damit in der öffentlichen Bildungs- und Betreuungsstruktur auch männliche  
916 Bezugspersonen.

917 ✓ Die Kitas verfügen über eine ausreichende interkulturelle Kompetenz, um für Kinder  
918 von zugewanderten Eltern eine adäquate Betreuung zu sichern (u.a. Beachtung der  
919 Speisevorschriften, religiöse Feste etc.).

920 ✓ Die Zusammenarbeit zwischen Kita, Kinderärzten, Jugendamt und sozialem Dienst ist  
921 ausgebaut.

## 922 **Schule**

923 ✓ Bildungsangebote sind im ganzen Land vorhanden und bleiben wohnortnah erhalten.  
924 Das Schulsystem ist durchlässig. Private Einrichtungen ergänzen das umfangreiche  
925 landesweite öffentliche Bildungssystem.

926 ✓ Im Flächenland Brandenburg wird auf die regionalen Besonderheiten mit  
927 unterschiedlichen Schulorganisationen reagiert: vom jahrgangsübergreifenden  
928 Unterricht bis Klasse 6 bis hin zu mehrzügigen Bildungseinrichtungen, auch mit  
929 angeschlossenen Kitas. Darin sind Schulen in freier Trägerschaft eingeschlossen. Alle  
930 Schülerinnen und Schüler haben sowohl auf dem gymnasialen (12 Jahre) wie auch  
931 nichtgymnasialen Weg (13 Jahre) Gelegenheit, die Hochschulreife zu erlangen.

932 ✓ Schule für Alle: Inklusion ist als Handlungskonzept – auch entsprechend der lokalen  
933 Gegebenheiten – verwirklicht. Schülerinnen und Schüler mit Defiziten in den  
934 Bereichen Lernen und Soziales, mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen,  
935 besuchen eine Regelschule, sofern dies im Interesse ihrer geistigen oder körperlichen

936 Entwicklung ist und sie den Besuch einer Regelschule leisten können. Dies verringert  
937 auch die Zahl der Jugendlichen ohne Schulabschluss. An diesen Schulen ist dafür die  
938 technische und personelle Infrastruktur geschaffen. An der Universität Potsdam wird  
939 ein besonderer Schwerpunkt auf Inklusionspädagogik gelegt. Die Lehrkräfte sind auf  
940 die Herausforderungen des inklusiven Unterrichts durch eine flächendeckende  
941 Qualifizierung vorbereitet worden.

942 ✓ Alle öffentlichen Schulen sind Ganztagschulen: Für gemeinsames Lernen und Leben.  
943 Sie sind von großer Bedeutung – und insbesondere für den ländlichen Raum auch im  
944 Interesse der Vereinbarkeit von Beruf und Familie unerlässlich. Die Ganztagschulen  
945 arbeiten mit Lernbeauftragten aus Kultur, Sport, Handwerk oder Wirtschaft  
946 zusammen. Jugendsozialarbeit ist weiter ausgebaut. Bildung und Teilhabe sind  
947 dadurch tatsächlich möglich sowie ohne bürokratischen Aufwand finanzierbar.

948 ✓ In Orten mit Schulen ab der 7. Klasse werden an gefährdeten Standorten  
949 Schulverbände oder die Zusammenlegung von Gymnasium und Oberschule zur  
950 Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe geprüft. Mancherorts sind  
951 Internatsangebote sinnvoll.

952 ✓ Im Interesse kurzer (Schul-)Wege sind Grundschulen im ländlichen Raum – auch als  
953 Kleinschulen – erhalten bzw. Bildungsverbände von Kitas, Grundschulen und  
954 weiterführenden Schulen geschaffen; dies macht den optimalen Einsatz des  
955 Personals möglich. Angebote zum E-Lernen gewährleisten ein vielfältiges  
956 Fächerangebot im ganzen Land.

957 ✓ Die Schulämter sind aufgelöst. Die Schulen erhalten mit größerem eigenem Budget  
958 mehr Verantwortung; sie haben ein stärkeres Mitspracherecht bei der Auswahl des  
959 Personals. Die Schulleitungen tragen größere Eigenverantwortung. Die Leistungen an  
960 den Schulen werden wertgeschätzt.

961 ✓ Der unverminderte bundesweite Wettbewerb um gut ausgebildete Lehrkräfte  
962 erfordert, ihnen gute Arbeitsbedingungen mit größtmöglicher Eigenständigkeit zu  
963 bieten.

964 ✓ Im Interesse der Chancengleichheit in allen Regionen Brandenburgs werden alle  
965 Anstrengungen unternommen, um auch für berlinferne Regionen qualifizierte  
966 (Fach-)Lehrkräfte zu gewinnen.

## 967 **Berufliche Bildung und Weiterbildung**

968 ✓ Schrittweise Berufsorientierung und Praxislernen leiten bereits in der sechsten Klasse  
969 die berufliche Qualifikation ein. Notwendig ist ein Übergang von der Schule in die  
970 Berufsausbildung ohne Reibungsverluste. Die Betriebe setzen in Zusammenarbeit mit  
971 den Oberstufenzentren und den Kammern Bildungsprozesse fort.

972 ✓ Jeder Jugendliche erhält ein Ausbildungsangebot – auch Jugendliche mit schlechten  
973 Startchancen.

974 ✓ Zweite Chance: Jede und jeder hat die Möglichkeit zum Nachholen eines  
975 Schulabschlusses und eines Berufsabschlusses. Die Angebote sind vielfältig und auf  
976 die individuellen Bedürfnisse der Menschen zugeschnitten.

977 ✓ Weiterbildung in und aus der Arbeitslosigkeit sowie beständige berufliche  
978 Qualifikation sind gesellschaftliche Standards, um die Parallelität von Arbeitslosigkeit  
979 und Fachkräftemangel zu vermeiden und berufliche Weiterentwicklung zu  
980 ermöglichen.

981 ✓ Mit den Volkshochschulen, den Oberstufenzentren, der Agentur für Arbeit und den  
982 Hochschulen ist ein enges Netz an allgemeinen und beruflichen  
983 Weiterbildungsangeboten geknüpft. Es gibt auf diesem Feld eine enge Kooperation  
984 zwischen dem Land und den Sozialpartnern.

## 985 **Hochschulen und Wissenschaft**

986 ✓ Die Brandenburger Hochschulen bieten ein vielfältiges und ausfinanziertes  
987 Fächerangebot, das sich an der Nachfrage aber auch an den Anforderungen der  
988 Wirtschaft im Metropolenraum Berlin-Brandenburg orientiert.

989 ✓ Sie präzisieren ihre Profile laufend weiter und sind damit für Lehrende und Lernende  
990 auch aus anderen Bundesländern und dem Ausland attraktiv, z. B. in den Bereichen

- 991 (frühkindliche) Bildung, Pflege, Gesundheitsberufe, Energiesystemtechnik,  
992 Bioökonomie oder technischer Umweltschutz.
- 993 ✓ Allen jungen Menschen in Brandenburg mit der Berechtigung zum Hochschulzugang  
994 wird die Chance geboten, in Brandenburg zu studieren. Die Bildungsangebote tragen  
995 sowohl den Ausbildungswünschen als auch den Bedarfen Rechnung. Das gilt auch für  
996 Masterstudienplätze.
- 997 ✓ Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen, mit den außeruniversitären  
998 Forschungseinrichtungen und den Unternehmen in der Region Berlin-Brandenburg ist  
999 ausgebaut. Der Technologie- und Innovationstransfer zwischen Hochschulen,  
1000 Forschungseinrichtungen und Unternehmen ist ein ständiger Prozess, der die  
1001 Wettbewerbsfähigkeit der Brandenburger Unternehmen, aber auch die Hochschulen  
1002 und Forschungseinrichtungen stärkt. Praktika und Stipendien binden Studierende  
1003 langfristig an Unternehmen und damit an Brandenburg.
- 1004 ✓ Ein dauerhafter Bund-Länder-Pakt stellt die Finanzierung der Hochschulen auf eine  
1005 sichere Grundlage. Eine Vereinbarung mit dem Land verschafft den Hochschulen  
1006 Planungssicherheit.
- 1007 ✓ Die Hälfte eines Altersjahrgangs nimmt ein Studium auf. Die Möglichkeiten des  
1008 Studienbeginns mit einem qualifizierten Berufsabschluss sind erweitert und werden  
1009 gut genutzt. Das Angebot an dualen Studiengängen ist ausgeweitet.
- 1010 ✓ Die Hochschulen haben sich mit speziellen Master-Angeboten, Möglichkeiten des  
1011 berufsbegleitenden Studiums und Modul-Angeboten für die tätigkeitsbegleitende  
1012 Weiterbildung weit geöffnet.
- 1013 ✓ Der gleichmäßige Geschlechteranteil spiegelt sich auf allen Karrierestufen bis hin zu  
1014 den Professuren wider. Die Vereinbarkeit von Studium bzw. wissenschaftlicher Arbeit  
1015 und Familie ist dafür eine wesentliche Voraussetzung. Dazu dienen auch mehr  
1016 Möglichkeiten zum Teilzeitstudium, um eine flexiblere Lebensplanung zu  
1017 ermöglichen.

- 1018 ✓ Fast alle Studierenden absolvieren ein Auslandssemester und Auslandspraktikum, um  
1019 sich sprachlich, kulturell und fachlich zu bilden und bestmöglich zur internationalen  
1020 Zusammenarbeit beitragen zu können.
- 1021 ✓ Wissenschaft ist zentraler Standortfaktor und entscheidender Motor für die  
1022 langfristige und nachhaltige Entwicklung Brandenburgs. Der Anteil des  
1023 Wissenschaftssektors an den Arbeitsplätzen wird sich kontinuierlich erhöhen. Die  
1024 Hochschulen sichern den Bedarf des Landes an Fachkräften. Die  
1025 Bildungseinrichtungen halten junge Menschen im Land und fördern zugleich die  
1026 Mobilität.
- 1027 ✓ Bildungseinrichtungen halten Jugendliche und junge Familien in den Regionen. Nach  
1028 der Ausbildung wird der Weg in die Selbstständigkeit genauso gesucht wie in  
1029 Anstellungsverhältnisse. Unternehmensgründungen schaffen Arbeitsplätze und  
1030 wirken so dem demografischen Wandel entgegen.
- 1031 ✓ Die Hochschulselbstverwaltung in Brandenburg orientiert sich am Grundsatz der  
1032 gleichberechtigten Mitbestimmung.
- 1033 **Kultur**
- 1034 ✓ Allen Brandenburgerinnen und Brandenburgern wird kulturelle Teilhabe ermöglicht.  
1035 Das schließt die Hochkultur ebenso ein wie die Soziokultur und populäre Kultur.  
1036 Kultur kann so ihre Integrations- und soziale Bindungskraft entfalten. Kulturelle  
1037 Bildung richtet sich an alle Generationen.
- 1038 ✓ Dafür sind jedoch verstärkt privates finanzielles Engagement, ehrenamtlicher Einsatz  
1039 und die Nutzung öffentlicher Beschäftigung notwendig.
- 1040 ✓ Eine kommunale Gebiets- und Verwaltungsreform bietet die Chance für eine  
1041 Verbreiterung der finanziellen Basis von Kultureinrichtungen. Ensembles und  
1042 Einrichtungen suchen dabei auch „auf dem Land“ ihre Verankerung, um ihre  
1043 Aufgaben der kulturellen Bildung und beim Kulturtourismus wahrzunehmen.
- 1044 ✓ Kultur für alle setzt bei den Jüngsten an. Voraussetzung für die kulturelle Bildung ist  
1045 die enge Vernetzung von Musikschulen, Künstlerinnen und Künstlern, Orchestern



1046 und Theatern mit den Kindertagesstätten und den Schulen. Dafür sind  
1047 Ganztagschulen der geeignete Ort.

1048 ✓ Natur, Kultur und brandenburgisch-preußische Geschichte stiften Identität nach  
1049 innen und schaffen Attraktion nach außen. Kulturtourismus setzt auf Qualität aber  
1050 auch auf Erlebnis und Atmosphäre. Musikfestivals, Open Air Konzerte,  
1051 Sommertheater und Seefestspiele sind Angebote in der Mitte der Brandenburger  
1052 Kultur- und Naturlandschaft. Kulturmarketing muss angesichts der Konkurrenz  
1053 innovativ und professionell sein.

#### 1054 **Sport**

1055 ✓ Gesundheit und Fitness sind für die Menschen im Jahr 2030 sehr wichtig. Der enge  
1056 Zusammenhang von körperlicher und geistiger Fitness wird an den  
1057 Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen intensiv vermittelt.

1058 ✓ Sport leistet im Sportland Brandenburg 2030 einen wichtigen Beitrag zur  
1059 Identifikation. Brandenburg bietet beste Voraussetzungen für den Spitzensport, z. B.  
1060 an den Sportschulen und an den Olympiastützpunkten.

1061 ✓ Seniorensport wird immer stärker nachgefragt. Kommunen und Vereine bieten dafür  
1062 attraktive Angebote an.

1063 ✓ Aufgrund der teilweise stark abnehmenden Bevölkerung, insbesondere junger  
1064 Menschen, wird der Konkurrenzkampf der Vereine im Breitensport um aktive  
1065 Mitglieder härter. Um zu vermeiden, dass regional oder lokal Angebote gestrichen  
1066 werden müssen, spezialisieren sich die Vereine teilweise noch stärker und  
1067 unterbreiten Verbundangebote. Die Kooperation mit den Schulen sowie den Trägern  
1068 der Kinder- und Jugendhilfe wird weiter verstärkt.